

## Die Ansprache von LVB-Präsident Roger von Wartburg im Wortlaut:



«Wir Lehrerinnen und Lehrer der Kindergärten, der Primarschulen, der Sekundarschulen, der Berufsschulen, der KV-Schulen, der Musikschulen und der Gymnasien setzen uns entschieden dagegen zur Wehr, von der Politik immer wieder als Kostentreiber bezeichnet zu werden. Das hat einen ganz einfachen Grund: Es ist nicht wahr!

Der Kontrast zwischen dem Wort «Kostentreiber» und dem Schulalltag vieler Lehrpersonen könnte nämlich grösser nicht sein: Etliche von uns arbeiten in diesem Kanton an Schulen mit vollkommen veralteter Infrastruktur. Wir reden dabei von Schulhäusern ohne Isolation, in denen es im Sommer über 30 Grad heiss ist, während man im Winter die Jacke anbehalten muss. Wir reden von Mobiliar aus den 70er Jahren und davon, dass viele von uns gratis ihre eigenen Computer und Bildschirme in die Schulzimmer tragen, weil es an IT-Ausrüstung vor Ort fehlt. Die zahlreichen hier anwesenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten können aus eigener Erfahrung bestätigen, dass es wahr ist, was ich sage.

Viele von uns Lehrerinnen und Lehrern engagieren sich für ihre Schülerinnen und Schüler in einem Mass, das über die vorhandenen Ressourcen hinausgeht. Zahlreiche Chor-, Musical- und Theateraufführungen, Lager, Exkursionen, Schulfeste und Projektwochen könnten schon längst nicht mehr stattfinden, wenn Lehrerinnen und Lehrer konsequent keine unbezahlte Arbeit leisten würden. Das ist die Realität und nicht die behauptete Kostentreiberei!

In Tat und Wahrheit existiert die Gute Schule Baselland schon lange nur noch deshalb, weil wir Lehrerinnen und Lehrer unter immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen nach wie vor einen guten Job machen und das auch in Zukunft weiter machen wollen. Und dies trotz immer höher werdenden Erwartungen der Gesellschaft, trotz immer länger werdenden Pflichtenheften, trotz immer mehr Administration und trotz immer schlechter werdenden Anstellungsbedingungen inklusive einem seit 15 Jahren anhaltenden Reallohnverlust! Wo ist hier die Kostentreiberei?

Und was passiert jetzt? Ausgerechnet wir werden von der Politik verantwortlich gemacht für steigende Kosten im Bildungsbereich. Das müssen wir uns nicht bieten lassen! Es ist an der Zeit, es heute ganz deutlich zu sagen: Bei uns und bei unseren Schülerinnen und Schülern kommen die Mehrausgaben im Bildungsbereich nicht an!

Es ist wahr, dass es Kostenentwicklungen im Bildungswesen gibt. Wenn man die Zahlen genau ansieht, dann kann man sie auch zuordnen. Es betrifft die Universität, die Fachhochschule und den neu geregelten Bereich Sonderpädagogik. Doch diese Mehrausgaben hat man über Staatsverträge und Konkordate geregelt und teilweise auch durch Volksabstimmungen bestätigt. Offenbar entsprechen diese zusätzlichen Aufwendungen also dem politischen Willen.

Was macht nun aber die Regierung, und zwar zum wiederholten Male? Sie will diese Mehrkosten grösstenteils an den Volksschulen, Berufsschulen und Gymnasien einsparen – obwohl diese in ihren Kernbereichen für die Kostensteigerung im Bildungswesen schlicht nicht verantwortlich sind! Das wäre in etwa dasselbe, wie wenn ich zu meiner Coiffeuse ginge und ihr sagen würde, sie müsse in Zukunft schneller, schöner und preisgünstiger meine Haare schneiden – mit der Begründung, dass meine Zahnarztrechnungen höher seien! So geht es nicht!

Der LVB ist nicht grundsätzlich dagegen, gewisse Angebote im Bildungsbereich einer seriösen Kosten-Nutzen-Analyse zu unterziehen. Entsprechende Vorschläge haben wir bereits vor Monaten bei der Regierung deponiert. In der Finanzstrategie vom 8. Juli aber findet sich davon rein gar nichts! Lieber spart man einfach wieder pauschal und linear auf dem Buckel des Personals – wahrscheinlich deshalb, weil das politisch leichter durchsetzbar scheint.

Aus den genannten Gründen sagt der LVB klar Nein zu dieser Finanzstrategie. Wir rufen die Lehrerinnen und Lehrer im Kanton dazu auf, zusammenzustehen und die Reihen zu schliessen. Und wer das bis jetzt noch nicht gemacht hat, soll sich unserem Berufsverband anschliessen.

Abschliessend ein Gedanke zum Sprachgebrauch: Jedes Mal, wenn im Baselbiet irgendwo ein Verkehrskreisler saniert wird, spricht man von einer *Investition*. In der Bildung aber spricht man ständig von Kostentreiberei und Kostenexplosionen. Der LVB sagt: Es gibt wohl kaum eine grössere Investition in die Zukunft von uns allen, als die Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen. Der LVB-Slogan zur heutigen Veranstaltung bringt es in diesem Zusammenhang auf den Punkt: Qualität ist nicht umsonst!»

